







**Z. K.** Die Kohlensäuerung, die die russische Telegraphenagentur macht, hat die Russische Eisenbahngesellschaft im ersten Quartal des laufenden Wirtschaftsjahrs 325 Millionen Rubel betragen, was gegenüber der vorhergehenden Periode eine Erhöhung um 77 Prozent bedeutet. Die Stahlförderung des Donaubetriebs habe in der angegebenen Zeit die Rottordüse von 23 Millionen Rubel erreicht.

### Deutschland und Russland

Deutsch-russische Konzessionsverträge. Zu einem wird die nachstehende Liste seines abgeschlossener Konzessionsverträge veröffentlicht. 1. Mit der Hamburg-Amerika Linie über die Errichtung einer deutsch-russischen Lager- und Transportgesellschaft ("Denru"). 2. Mit der deutschen Firma "Aero Union" über die Gründung einer gemischten Gesellschaft, "Dorustal" für den Luftverkehr Königsberg-Moskau. 3. Mit der deutschen Firma Leyer über die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft "Dorustal" für die Ausfuhr aus Russland und die Verwertung von Metallwaren. 4. Mit der deutschen Zahnbauanstalt über die Errichtung eines Zahnbaubüros im Gouvernement Moskau. 5. Mit dem Cito Wolf konzern über die Gründung einer russischen Zweigstelle. 6. Mit dem Cito Wolf konzern über die Errichtung eines landwirtschaftlichen Betriebes am 20.000. Sjekativen im Donaugebiet. 7. Mit der Firma Jägers über den Bau von Flugzeugen. 8. Mit der Firma Robert Blaithaus über die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft für den Transportservice auf dem Wasserwege aus

Deutschland nach Russien. 9. Mit der Deutschen Eisenbahngesellschaft "Wolga" auf Bereitstellung und einfuhr. 10. Mit der deutschen Firma Rumen und Bleifeld über Zusammen und Ausfuhr v. Blei. Der Konzessionsvertrag mit Leyer kann nur auf Auflage in der Zeitung der Reichsbahndirektion Moskau einen Vorvertrag über die Ausbeutung von 200.000 Hektar Wald bei Kubin bei der Wolga abschließen. Während hierbei ist die Gesellschaft für wirtschaftliche Beziehungen mit dem Osten".

Deutsche Buchausstellung in Moskau. Die Verhandlungen wegen Bereitstellung einer deutschen Buchausstellung in Moskau sind zum Abschluß gebracht worden. Die Ausstellung, die geschäftswissenschaftliche und technische Literatur, Rechtsbücher und similarer umfaßt, wird vorwiegend russische Mitte auf d. A. eröffnet werden. Vorgesehen ist auch eine kleine Abteilung "Das

### Aus Emigrantenkreisen

Kennahler im Verein der Wolgadeutschen, Nofel, einige Nutzungsrechte haben in den letzten Wochen hier eingerückt, zwei Generalagenturen des Vereins der Wolga bestanden in Berlin eingerichtet. Auf der ersten Verhandlung am 13. Mai d. J. waren in den Aufsichtsrat gewählt worden die Herren 1. Ar. Pier, 2. Al. Stein, 3. M. Staub, 4. Dr. Voreich, 5. Dr. Von, 6. Dr. Walther, 7. Dr. Schmidt, 8. Dr. Schmidt, 9. Dr. Schmidt, 10. Dr. Schneider, 11. Dr. Schleißig. Die

darauf am 10. Juni stattgefundenen Neuwahl ergab folgenden Aufstellungsrat: 1. Dr. Schneider, 2. Dr. Stenzel, 3. Dr. Schleißig, 4. Meier, 5. Dr. Stein, 6. Ultmann, 9. Bonnemich, 10. Dr. Ziegler, 11. Dr. Schleißig, 12. Voreich, 13. Zadlik. Wolgadeutsche in praktischen Berufen. Vor kurzem hat der Wolgadeutsche Georg Staubmann, Sohn des in Deutschland lebenden bekannten Schillinger Mühlmeisters, aus seinem kleinen Betrieb übernommen, der Wolgadeutsche Heinrich Nagel, Sohn des 1919 von den Bolschewiken entzogenen Paläste, Fabrikanten Nagel, die Berbereschule in Kreisburg in Sachsen besiedelt und besitzt sich nun tausendmässig in Berlin.

### Die argentinische Kleiderspende.

Die Feierzeit auf meine Anregung hin in Argentinien gesammelten Kleidungsstücke und Lebensmittel in den Kolonien bei Coronel Suarez und Santa Maria sind nunmehr zum Rücktransport nach Europa bestimmt. Die Weiterleitung nach Europa wird wohl in der letzten Zeit befördert mit Schwierigkeiten und Unstufen verbunden. Die Weiterleitung an die notleidenden Landstricke in Deutschland ist zwecklos, ganz in Höhe der Deindeutsch geschehen, um so mehr wie vor kurzem in Moskau werden nach wie vor nur Fabrikate, Haushalte russische "Gutta", Sollate und engl. Blund an der Seite

mögen die argentinischen Spender ihre weitere Verfütterung aus müssen, da es wahrscheinlich nicht möglich werden sollte an die Bedürftigen weiterzugeben. Die bedürftigen Landstricke in Deutschland sind sehr erweitert und dienten allen Gebieten herlich, zumal ihnen die Spenden unverfehlt und fehlerlos übermittelt wurden, trotzdem das Versäumnis der Wolgadeutschen größere Transportschwierigkeiten hatte, zu deren teilweise durch ein geringer Teil der leicht verderblichen und zum Teil schon beschädigten Lebensmittel noch reichtende verfaulten werden.

V. Dr. Schönberger, Vorstandesamtlich des Hilfsvereins der Deutschen, Berlin B. 57, Nordstraße 46. Schatzmeister: Dr. Ziegler, Vorstand. G. Ziegler, Dr. Z. Goldfarb.

### Auskunfts

170. Dr. A. Trese, Stephan, Stanton Avenue, nicht seinen Bruder Heinrich Trese, angeblich in Euro bis M. 24 vor 1911. 2. Dr. bei Heinrich Ziegler.

Wieviel kostet der Dollar? Am 12. Juni 1911 Markt: Ein großer Baumwollstoff kostete 173 Mark. Am Petersburger waren am 29. Juni für 1. Dollar 152 Millionen Rubel gekauft, für 1000 deutsche Reichsmark 154 Milliarden. In Moskau werden nach wie vor nur Fabrikate, Haushalte russische "Gutta", Sollate und engl. Blund an der Seite

### Wolgadeutscher, der du aus Hessen stammst!

Sieh dir den Schallplattenspieler an! Wie er das Brachfeld aufreibt und die Sonne hineinwirkt, daß es den Menschen Wut bringt! So wollen wir Heimatdichten die Herzen plüggen und den Samen deiner Liebe zur heiligen Heimat hinzustellen, daß dem Boden der Seele Heimatglück und Freude am geliebten heimischen Weinen entspricht.

Am Feldrand wundelt ein Baum, leicht und hoch, den Blätter fest im Gedränge verankert. So wundelt auch du in deinem Heimatdichthal! Wurzelknöter im Sturmestrom dieser Zeit stehen, uebermutternden fremdet im wüsten Weltgetriebe mischgetan, heißt untergehen. Das du Schallplattenspieler soll wie der leidige Baum und die Seele über den Alltag zu Höhen erhebt. Menschenbruder, dazu wollen die die Aussagen des

### Heimatdichthal - Verlags A. Berneder, Melchingen (Deutschland)

verheißen. Wo du auch seist in Russland, Deutschland, Nord- oder Südamerika: Wahr du, nach über 180-jähr. Abwesenheit aus deiner heiligen Heimat dies auch deinem heiligen Land nicht wie lieben sondern auch lieben lassen, willst du in untenstehenden Erzählungen, Gedichten, Bildern und Schätzungen dich lebhaft als Heimat wiedererkennen, so lies unsere Aussagen! Sie werden dir von Sagen sein. Wir loben dir gern unsere Kataloge zur Auswahl des dich interessierenden Vertrags der Führung deiner Halbmonatszeitung "Der Wolgadeutsche" ins heilige Land! Auch die Schriftleitung dieser Zeitung erfreut die gern Auskunft.

### R. Pflaumer

Leder-, Spiel-, Stahl- und Papierwaren



Engros, Export Agenturen



Uebernahme den Einkauf von Waren für ausländische Firmen



BERLIN NW 23  
Altonaer Str. 19  
Hornspr. Moabit 572  
Prospekte auf Wunsch kostenlos.

**HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPF SCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT**  
HAMBURG 8  
MOLZBRÜCKE 8

**Deutsche Schnelldampfer**  
mit vorzüglicher Einrichtung für  
Passagiere I. Klasse, II. Klasse und III. Klasse

**von HAMBURG nach**  
**BRASILIEN, URUGUAY, ARGENTINIEN**  
(Ankünfte nach CHILE und PARAGUAY)

**Nähere Auskunft**  
erteilt die Vertretung in Berlin  
Unter den Linden Nr. 6

### Wer Erholung sucht

gehe in den Harz!

### Hotel Waldkater

G. m. b. H.

### Thale im Harz - Fernsprecher 8

Haus I. Ranges, direkt im wild romantischen Bodetal gelegen  
60 Zimmer Autogaragen  
Kalt und Warmwasser Anlagen  
Mäßige Pensionspreise

Georg J. Löschek

### Turbo Milch-Entrahmer

Nitor, Minora, Ultra

Führende, gelegentlich  
fleisch. Marten u.  
der selbstbalancierenden Turbo-  
Trommel unübertroffen  
in Leistung,  
Dauerhaftigkeit,  
Einfachheit



Generalvertriebung  
für alte wolgadeutsche Siedlungen in  
Rheinland sowie Nord- und Südwürttemberg  
Wolgadeutsche M. u. Verkaufsgenossenschaft  
e. G. m. b. H.

Berlin NW 6, Luisenstraße 31a  
Telefon: 08-0. Telefon: 08-0. Telefon: 08-0.

Telegramm: Adr.: Wolgabau Berlin Telefon: 08-0. Telefon: 08-0.

### Drucksachen aller Art

fertigt prompt  
und sauber an

### Buchdruckerei J. Herper

Berlin SO 33 • Wrangelstraße 4

Adresse: Worlitzplatz 2948 und 11042

### EXPORT

nach und aus allen Staaten  
Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und von  
Hausbedarfartikeln aller Art

### Wolgadeutsche An- und Verkaufsgenossenschaft

e. G. m. b. H.

Berlin NW 6, Luisenstraße 31a

Mitglied des Gebietsverbundes der Wolgadeutschen Konsumgenossenschaften

Telegrammadresse: Wolgabau Berlin

Fernsprecher: Amt Norden 11832 38

Vertretung erstklassiger Fabriken Deutschland.

Auskunft und Anfragen werden ersten Interessenten jederzeit gern möglicht.

### Weser-Zeitung BREMEN

Täglich 2 Ausgaben

Einlaubende, im 80. Jahrgang erscheinende politische  
Tageszeitung Nordwestdeutschlands

Handels-, Industrie- u. Schiffsblatt.

### Werbemittel ersten Ranges

durch seine weite Verbreitung in den vornehmsten und  
käuferstarken Kreisen ganz Nordwestdeutschlands

### Kaufe Tier- und Vogelälge

vom Wolgadeutsch und allen Gegenden  
Rußlands aus und Nordamerikas, geben  
auf Wunsch Messer und Stahlwaren, Mu-  
mmum usw.

Karl Uftrisch, Naturdenkmalhandlung  
Bremerhaven Deutschland

Verantwortlicher Schriftleiter: G. E. Böhme

Berlin-Viendorf

Druck: J. Herper, Berlin-S. Berlin SO 33  
Wrangelstraße 4

## Meine Reiseindrücke in Argentinien.

von P. J. Schönberger

1

Die Provinz Buenos Aires ist nach argentinischen Maßstaben nicht sehr bevölkert, darf den gleichzeitigen Lande, guten Bewohnerchaft und überreichen Abfahrtsmöglichkeiten. Auch wenn die Bevölkerung nicht gerade zu füri gekommen und bearbeitete fruchtbaren Ackerland, das sich aber besonders für den Weizen- und Maisbau eignet. Jedoch hat das Land große Nachteile, da es nach einer drei oder vierfachen vierjährigen Ernte nicht mehr ertragreich ist und einer mehrjährigen Ruhe bedarf. Deshalb werden Menschen aus dem Lande in die Städte umgesiedelt, wo sie in der Industrie arbeiten. Das Land ist jetzt auf jedem Gebiet erwerbstätig und wird die Bischöfe seit auf die Weise ermutigt, die die Bevölkerungszahl

Weide angewiesen ist. Die Bewirtschaftung ist ganz eigenartig und kann als Mollen- oder Wohlwirtschaft bezeichnet werden. Bei Arbeit, große Unfotzen und wenig Gewinn. Das neuzeitliche Amerikanische Machtmittelkrieg hat schon in Argentinien Angst und Eingangsgegenden, und nicht zuletzt bei uns selbst Ressorten. Gedenkt bestreiter Bauer hat heute eine einzige Sorge: Sicherheit. Sicherheit und Dreckschiffen führen dabei zusammen. Die Männer werden abgeschnitten und zugleich ausgesetztes Stroh und Stroh und Stroh bleiben auf dem Felde zurück. Da bei findet nur zwei Mann bestellt wird. Nicht mehr, eine begrenzte Arbeit? Aber ich auch massenhaft Weizen im Salzthee bleibten, teils in Arbeit auf dem Felde liegen und zu Grundgebeugen. Ich hoffte ich wenn doch die Erinnerungen aus Deutschland und Russland machen, um Freudenleid zu halten! Fruchthäuser und Brotkastenmutter, wo das Getreide Jahre lang aufzuspeichern liegt, wie es gehet bei uns der Bolga, aber es da nicht. Eigens würde der Weizen verderben, und zweitens ist Geld nötig, um die großen Entgelte zu decken und die Jahresabrechnungen zur Versteinerung des Familienbausbaus auszugleichen. Alles muss der Bauer teuer kaufen, selbst das Mehl zu Brot, seine Landeserzeugnisse dagegen billig hingehen. In den lebten heute selbt Bauernhöfen bloß von Sand zu Mund und stecken tief in Schulden. Dazu gesellen sich noch verschiedene Landesplagen der letzten Jahre, wie: Heuschrecken, Hagel, schwüle Nachfrüchte im September und Oktober, zerstreuende Orkane, anhaltende Glutwüste und Regenmanag. Die Folgen davon sind Missernten. In je zehn Jahren gibt es zwei gänzliche Missernten, zwei teilweise Missernten, drei mittelmäßige und drei gute Ernten. Die Landarbeiter müssen sich diese Erinnerungen der letzten Jahrzehnte in Gedanken und Faust einprägen: es kann nicht anders geschehen als, was es sonst wohl sei. So verständlich und so beweisbar das Drama in Argentinien ist, und so leichtlich sich aus dem Gelehrten und Praktiker der Bewohner. Mit Recht kann man so sagen: „Den Gluck ist heute auf gelauert, doch findt keinen Unbedarf.“ Unter diesen verhängnisvollen Bedriften sind viele schon drei mal reich und auch dreimal arm geworden. Am Sammumbund hat schon mancher ein ganzes Vermögen eingebüßt. Und das Unheil schreitet schnell! gilt besonders von Agenten. Von der himmlischreichenden Ausbeutung und Auslauferung der Kolonisten seitens der Staatsleute, Schieden und Bucher, selbst der Arzte und Beamten, mit ich schon gar nicht reden, zumal vergangenes Jahr in diesem Blatt davon berichtet wurde. In einem Land, wo das Recht von Recht und Gerechtigkeit sehr schafft, wo alles auf Ewig und Trug erichtet und sich nichts daran denkt, dass es alles möglich ist.

In der Provinz Buenos Aires sind zehn

In der Provinz Sachsen alles für den geschlossenen Siedlungen, nebst vielen Kampf- wirtschaften, großenteils auf eigenem Grund und Boden. Einige haben sogar 2. bis 3000 Hektar Land. Mehrere haben es zu Wohl-

**Die Lumpenmannsgritt.**  
Von Alfred Bod<sup>\*\*</sup>)

Wenn die Lumpenbannes abends heimlich  
und was häufig der Fall war, ließ sie  
loden hatte, prügelte er seine Frau, die Grift.  
Dass wurde die Nachbarschaft, welche das ganze  
Dorf und das Gerebe darüber nahm sein  
Ende. Die Grift wurde rechtshafte bewahrt.  
Die guten Tage, die sie erlebte, waren zu zählen,  
sie hatte Unglück an allen Ecken. Sieglitz war  
für eine Hegebeam, wie ihr Vater, ein armer  
Vermöch, kein Vermöch in einer dummen  
niedrigen Zunft betrieb, die der Komitee am  
gleich als Schafraum diente. Wenn Not am  
Mann war, wenn der Metzgerstab an der Raub  
verbrecherliche, alig die Blüter auf die Ort-  
schulen schmärrten, immer kam sie mit  
Geber. Einmal hatte der Hohenpfeisch im  
Händchen des Vermöch's genächtigt. Kann  
dass er abgesogen war, brach in der Boben  
immer Feuer aus. Fünfzig fand sich das Jockel  
dort vorüber. Schritt dreimal um das Haus,  
legte ihre Sprüche her, und das Feuer ver-  
loß

Die Nordostseite war's auch, die der Brust und deren Konstruktion beim Brunnengebäude in Aufzugsbühnen eine Stelle verhalfen. Die Breite des Brustwerks war groß und kräftig und bewährte sich als tüchtige Säferin. Der Brunnengebäude war der erste Teil, der die aufwändige Dreiecksbalkenkonstruktion befeiste und durch Anschwellenfertigkeit erleichterte.

stand und Reichstum gebracht. Die überliegende Mehrheit jedoch gehört zum unbefriedigenden Mittelstand, das sich zu den Armen — nicht wenige auch zum Bettelstand. In allen Gemeinden sind die Kolonien dieser Provinz wirtschaftlich und kulturell am besten besiedelt. Es sind alles ehemalige Kolonialstädte von der Berg- und Weisenfeste, die sich durch bedeutende Industrie und handwerkliche Tätigkeit auszeichnen. Bei Bahia Blanca trifft eine kleine neuerliche Siedlung, aus Kolonisten des Schwarzenmeergebietes bestehend, vornehmlich aus Afrikäern und Münch. Wirtschaftlich und auch kulturell steht diese Kolonie den vorstehenden nicht nach. Lebend hervorzuheben, Liebt für die deutsche Schule und brüderliche Einigkeit. In der Umgegend sind noch einige besserer wirtschaftlicher, die ganz selbstständig und konträr zu ihre Eigenart behaupten.

Aus der Provinz Buenos Aires beschreibt ich auch in der Pampa, wo ich die meiste Zeit verbracht und die gezeigten, teils verfallenen und buntangestrichenen Landhäuser selbstgängig besuchte, die Bewohnung der zuständigen Behörde, die in der Pampa sind viele Landessteuer aufzuspielen, die aus der Provinz Buenos Aires vor 15 Jahren dahin kamen. In der Pampa zeigte ich ein ganz anderes Bild. Eine hügelige Großsteppe mit großen Bambusgrasbüscheln, den üblichen Trachtenkleidern, Biegeflechten und anderen Dingen. Ein Pfeiferhut. Eine Straße, die ebenso abweht wie der Toc-archer. Und dieser Weingut ist heute noch unbefestigt. Die Straße führt zu einer Weinküche gleich. Studentenläden sind hier nicht zu finden. Städte, nur teils bewohnt; doch sind diese kleinen Siedlungen mehr aus großen Domänenbüscheln als aus wirklichen Bäumen zusammengezogen, waren sehr kahl gewachsen. Meine Augen bestreiten sich auf diese neue Gegend — doch ohne Wohlbehagen, zumal andauernder Sturm windet den Pamplonwald mit aufwirbeln, so daß man selbst im Eichenschattengarten leichtlich eine Auge mehr öffnen könnte. Der Pamplonwald ist besonders für das Auge schädlich, vor allem auf die vielen Augenkrankheiten, die dadurch entstehen. Mein Huß, mein Zec, mein Cuen! Seiten trifft man gutes Trichterwasser. Das Land ist vorwiegend Sandboden, das mitunter aber fruchtbare Ackerland abgibt, und in den Niederungen sattes Weizen. Besonders angedeutet der ungünstigste Acker, der ja die Hauptanfuhr für das Vieh im Sommer und Winter bildet. Daß der Regenmantel und anhaltende trockene Winde sind die Hauptfeinde und Kinderkrise für eine gebedeckte Landwirtschaft. Vor nun liegt wohl auch der größte Teil dieses Landes auch heute noch brach. Der mutige Bauer stirbt baldewegend und wettlicher Gabdauer ist zwar beißend, aber doch durch seinen hervorragenden Fleisch einen beträchtlichen Teil dieser Siedlung in fruchtbare Ackerland verwandelt. Die Bauern an der Wolga sind ebenfalls leid im Vergleich zu den in der Pampa, die ebenso als wahre Wilder und Krieger bekannt sind. Landessteuer kann man in der Pampa nicht durchsetzen, da sie in ihrer heimischen Siedlungswelt keine Güter und Dienstleistungen erzielen, die es erlauben, sie einzutragen. Es fehlt eine glückliche Mischung zwischen der alten Schule. Nur zwei kleinen nennenswerten schlossenen Siedlungen tritt ich an: da: Gol. Baton und Santa Maria, jede um ein Jahrhundert Familien jährling eine dritte. Santa Theresa ist im Werden begriffen. Die weitesten größeren Weihrauch wohnt vereinzelt auf dem großen Acker Chacra oder Kanau genannt, so daß man nicht auch mit dem Vater des Eigentümers nicht austauschen kann. Manche wohnen in Bambusbüschen und haben schon halb vermildert. Eigene Landhäuser in der Pampa nur wenige, die meisten sind Bächer und somit auch Ausbeutungsobjekte der berüchtigten Guischaer. Das Alter

bei, was er erntete, wurde in der nahen Kreisstadt auf den Markt gebracht. Die Brüder hielten Augen offen. Den Haushältern war sie besonders zugelassen. Diese lohnten die gute Pflege mit Treue und Andächtigkeiten. Hatten sie sich an frischen Eiern überfressen und schobte vor Zärtlichkeit, engtugt der Brüder sie nach, daß sie Tränen verloren. Der Bruder, der im offenen Osterhause auf ihr gelastet, wischte die feuchten Hände einer befreiten Zinne.

Sie konnte für ein hübsches Blädchen gelten. Auf dem Tanzboden hatte sie bei den Burghausens Freisch, doch biß sie sich erbärm und brav. Zum fünf Jahre fügte sie beim Wittenbennabend ein erfreiches ein Mann mit einem Mädelknecht auf dem Schön geplasterten, laubverhüllten Hof. Das war der Hanserl Haunes Schind von Hohenaspergburg. Ein Preißfänger von gebrochenem Körperbau, mit Wangen, Rippen und Kinn wuchs er in ein rotlicher Bart. Obgleich sein Anterhens feindselig aussahen war, verstand er's, in Miete und Pfad etwas Simach zu bringen in seinen. Er bot Wittenbennest zum Abend, waren seit schwäbisch dem Teufel sein Ohr abgeschnitten. Sankt Michael hilft uns, wie er behauptete. Der

Ein Bauer blieb, wie er behauptete, im Brunnenvorwerk und kam ein, in die Stube zu kommen. Dort saß ihm der alte Wirt, Brot und Schafwolle vor. Er aß wenig, doch machte er die Brüse das Glas hinunter. Er war sehr erschöpft, erzählte er, war er als Schäfer sehr langsam gewesen. Außerdem behagte ihm das Schäflein nicht. Rückerbaut hatte er seine Herberg verlaufen und hatte sich am Brunnenvorwerk aufgehalten. Sie bogen er vom Brunnenvorwerk. Er sei leidig, schwadronierte er. Wenn er einmal heilte, brauche keine Arme mehr in den westlichen Söhnen zu laufen. Beim Abschiede er am Gassenfeuer unter dem Boden stand, welche er zum Gericht durch Gebete mit Spucke über ihn gerettet. Der Brunnenvorbeiter hörte keinem Menschenfeuer. Sie pastete die Pferde, die weit herumkamen und viel in den Weizenhäusern wegfressen, wissenschaftlich aus. Zu guter Zeit fand sie der Bauer einen Waid-Zubr und die Brüste auf des Zuges. „Waid, ich danzt und ich wieder“

Widnigen und der arme Bäcker muß wohl selbst überstimmen und sein Heil andereswärts suchen. Aber wo? — Das ist oft für viele eine sehr quältungsreiche Frage, eine erfolglose Suchen. Ganz nomaden und ziemlichwacker treten die Armen umher nach einem Heilsorte, suchen sie wieder ein und sind dann wieder dorthin zurück, herumgeworfen, ohne zu wissen! So kann es sein, und doch nicht genug für eine 8-Millionen-Bewohnerung mit einer Fläche von 278.500 Quadratkilometern. Ja, die großen Gütsbesitzer brauchen viel Land, denn sie haben 50.000 und noch mehr Zügel Vieh, das sie heute nicht teuer genug verwertern können (20 Pfeso eine seife Schub), dazu kommen noch andere Ausgaben, und um all den liegenden Boden auszunutzen, es sind die Gehaltsforderungen, meist Ohrbüßen, die den zuglasten deutschen Arbeitern längst nachdrücklich und beständig eine Rude aufgeschlagen. Aber man kann ja auch einen kleinen Betrieb auf sich nehmen, und das ist eben der Vorteil des kleinen Besitzes.

muss der Bauer alles bei Türet laufen, aus-  
giebel und Knoblauch. Gewöhnlich wird das  
ganze Jahr auf Türet eingestellt. Wehe dem  
der nicht auf rechnen und schreiben kann! Die  
Satzrechnung bei Türet ist, herlich um, die  
ist nicht leicht zu verstehen und oft wort-  
reicher. Die Getreide werden natürlich nach  
Pferdehand gelegt und die Mühlenkreise hoch-  
aufgestellt. Der Knecht ist ein rechtlicher Preisträger  
über dem Bodenstück. Er kann es nicht ver-  
dienen. Unter solchen Umständen kann der  
Bauer auf keinen gründen zweck kommen und  
muss ewig darunterliegen unter dem Druck der  
täglich auftretenden Broterlösen.  
Einem religiösen und artigen Ausfließ  
ist schon recht nicht zu deuten; auch der leh-  
rige des knapper Geisteslebens muss erfreuen.  
Eine geordnete Zerlegung ist ausgeschlossen, e-  
bleibt bloß eine Kostelforge. Schäßt hobe ich  
in der Bampa unter den Landesknechten grobem  
Gottesglauben gehunden, treues Festhalten an  
der Väter Erbe. Künftig und nach mehr Pfarr-  
meier wie Wege werden am Sonntag an  
einer Kirche genadet. Die Kampftapferen sind  
immer überfüllt, so oft ein deutscher Missionar  
kommt und Gottesdienst abhält. Das ist alle-  
wohl auferstehens- und lobendwärt. Aber  
was soll aus der neuen Kampfgeneration  
werden, die so ganz ohne Schule, ohne religiöse  
Erziehung heranwächst? Das ist die blinde  
und auch ungute totblütende Runde des  
ambitiosen Potsdamer, verbündet in der  
Kampha. Hier liegt die Schule noch in armen  
Ortschaften, aber im nächsten kleinen Kreis  
kommen auch schon neue Schulen. Seit ihrer  
Sitzungen haben sie auch ihre Armatielle  
laffen sie außer acht, doch man nichts reden  
lassen kann, ohne erkannt zu haben, dass  
der religiöse Glaube feindet. Sie im Bestand  
haben und auch sich nicht in bloßer Geistlichkeit  
duseln, und außerdem, Zeremonial erschaffend  
dari. Wissen ist des Glaubens Stern, Glaubens  
stern ih. des Wissens Stern.

## Nordamerikanischer Landmannsgruß.

Bericht für den „Wolgadeutschen“ von Eisen  
bahndirektor John Lund\*).

Greifswald, 10. Mai.  
Das will ich gleich sagen: ich bin kein ge-  
übter Zeitungsschreiber; ich bin Eisen-  
bahner und stehe im Leben der schwarzen  
Arbeit. Über die Lehren dieser Arbeit kann  
ich den anderen mitteilen.

„Herr Lauten, ein Freund des Südens, wurde der Polabschuss und jagdlich unserer Platte, kommt aus Beideck a. d. Bolga, hat sich in Amerika im Laufe des Jahres u. einer angelebten Zeitung entgegengesetzte. Die Wirthschaftserziehung und der heutige französische Tischkaffee unserer Polabschüsse geben ihm sehr zu Vorwürfen und er arbeitet für die Wiederaufbau unserer Heimat mit Rat und Tat. Dieser Bericht gibt Antwort auf einige Fragen, die wir an ihn gerichtet haben.“

Über unsre Eisenbahnen liege viel Logen. Es ist bekannt, daß sie die besten der Welt sind. Die Arbeitsschüsse sind gut, unsere Arbeiter bekommen 5 Dollar in 8 Stunden. Über die Preise für Nahrung, Kleidung, Wiete und sonstige nötige Dinge sind auch so hoch, daß man nur sehr leicht gebroden. Mit Arbeitsschluß ist noch keiner reich geworden. Da wenn man hier arbeiten und in Deutschland leben könnte! Unsere Eisenbahnsgesellschaften verdienen viel Geld, aber sie leisten auch was. Sie arbeite für die Union Pacific Railroad Company; sie ist eine der größten Gesellschaften. Sie hat unzählige 35 Voltmotoren bauen lassen, die sollen die größten in der Welt sein. Eine davon hat vor kurzer Zeit 105 vollbeladenen Waggonen gezogen. Unsere Waggonen sind größer als die in Europa, sie sind 36-50 Fuß lang und tragen jeder eine Last von 50-75 Tonnen oder 3 bis 4000 Pfund. In allen Ecken hat man hier Eisenbahnen, man braucht nicht auf Eisenbahnwagen zu fahren wie in Russland oder mit Kamelen wie an der Wolga. Es wäre gut, wenn unsre Kolonien an der Wolga bei Bahnen hätten. Unsre Bahnen werden von Eisenbahnlinien betrieben, nicht von der Regierung, keine einzige. Nur eine in Alaska, da bei Siberien. Aber das hat früher Rusland gehört. Man will behaupten, daß in einer kurzen Zeit alle Lokomotiven elektrisch betrieben werden sollen. Aber das ist noch nicht möglich, wenn man hier auch sehr viele Schöne

Verbindungen macht.  
Ich habe vor zwei Jahren unsere Union bereist und habe mit auch die berühmte Auto mobilfirma von Henry Ford in Detroit verhandelt angefangen. Seine Fabrik stellt auch elektrische Motoren her. Ich habe dort gezeigt, ich soll seine Wagen auch nach Europa schicken, um der Weltglorie dienen. Er war es, der uns unsere Kolonien auch selbst übergeben, daß sie die Pflichten übernehmen. Ford kann sehr viel tun.

Von Amerika. Kärmern sah sich auch viel jagen. Amerika will fressen. Das rohste, die wohlsinnigsten Bauern, in Holland arbeitete so wie unter Kaiser Wilhelm II. wurde die Rot bald vertriebenen. Sie arbeiten nicht mehr und verhindern die Technik und die Effizienz ihrer Wirtschaft. Als wir 1914 nach Preußen kamen, waren nur drei wohldadige Kärmern hier. Heute ist es eine ganze Kolonie; fast alle sind aus Frankreich. 1914 waren nur wenige Landeigentümer, heute aber sind die meisten Landbesitzer. Ein jeder hat ein Furchtkind 40 oder einige haben auch 100 Hektar, aber wenige. Jede Farm wird finstisch benötigt, ohne Wasser ist das Land nichts wert. Auf den Regen können wir uns nicht verlassen. Wir geben im Staat Colorado 16 ansprüche auf, die zumeist von unseren wohldürdienlichen Kärmern mit Nobelpreis verfügt werden. Unsere Farmer arbeiten nicht wie die Bauern an der Bolga. Hier wohnen ein jeder auf seinem Land und hat keine Arbeit um sich herum, gleich bei der Land. Das kann ich von jeder Kolone sagen. Das ist leicht Schlepperei wie an der Bolga. Wie ich vernehme, hat sich die Bauern an der Bolga noch nicht geändert. Sie loll noch immer in der gleichen Lage seit 1892, als ich von dort wegrutschte. Das ist ein sehr großer Fehler. Unsere Farmer haben auch viel Steinen. Im Westen haben wir einen großen Mangal an Vandarbeitern. Es wird 10 Dollar und mehr auf einer Hof und Wohnung im Monat Zahl bezahlt. Die Farmer verlangen, daß die Regierung Vandarbeiter einwandern läßt, sonst wird es eine Stadt. Die Arbeiter geben nur Industrie. Im Staate Kansas gibt es auch viele Wohldürdienliche, aber die kommen dort ganz anders. Dort gibt es keine Bodenbesitzung. Die Leute müssen sich auf den Regen verlassen. Gibt es keinen Regen, so kann es kaum keine Ernte. Es ist ihnen vielleicht passiert, daß sie ganz ausgetrocknet sind. Der Kärm ist kaum alle drei Jahre wieder und bauen nichts. Weizen. Der wird zu gleicher Zeit gesämt und gedrochen, mit großem Nachschlag. Auch im Staate K.

Das erzählte der Barmenjäger und lachte, doch sich die Bitten dogen und die Befürworter vorgestellt und einen Antrag erhalten hatte, forderte er seinen Weihachtstrunk auf, über die Kreisstadt zu begleiten. Das tat der Name und war Abends sehr eingeschlafen, die Stadt aber mit den Freuden brachte, wie kein anderer. Sie erwartete ihre Reicherstadt, die Radburchen, und die sie blau aus sah. „Idd em

"Wadden!" Das Wädchen wurde geboren, war jedoch aus dem Strohloch heraus, da hielt es in Stärke und stark.

benötigte, und das Kapitel schlägt ihm aus dem Gedächtnis.“

Zuletzt die Arbeit im Büromachen die Erziehung machte doch die Zahlung ihres Abnehmers in Büromachterfolgen stellte bei den Verteilungen an ihm ein Nachdringendes wurden die Kreide verbraucht. Was soll ich überlassen?“ riefte die Statt befürchtet Petzeltwelt umgangen.“ rätselte ihr Mann nach „das habt du bei deinem Mutter doch vor dir liegen!“ Nun etwas zu berichten, tauschte die Statt im Takt mit dem Schuhmacherhandel wurde vorher. Der Name handelte mit Zauberkunst, Sprüchen und Wurzeln. Seine Schwester habe von ihm in einem Gesellschaft er die Artikelfreier fallen und familielle auf den Dorfkirchen zupfen. Sie verfluchte es und mit Porten in der Stadt. Seit geriet er dem Spießentwurf in die Straßen verlor Geld und Gewissen. Wie er die Statt unter einem Matratzen und Decken trauter ohne daß sie ihm über in Beratung stand, da räumte sie in ihrer Rückwendung an die Artikelfreien weg, wie sie am liebsten war, in der Artikelfreien. Sie ließen an. Doch stand sie von ihrem Vorhaben an diesem der Pfingstmontag. Ich muß an ihn denken,

brasto sind sehr viele Volgadeutsche, in den Städten und auch auf dem Lande. Die Farmer arbeiten mit großen Motoren auf dem Lande, sonst aber sind sie ebenso wie die Männer, aber auch Schäferinnen im Sommer gibt es dort solche kalte Wände, doch man fahrt verkehrt. Die Männer verbringen die ganze Sommerzeit im Hause. Die Maschine ist in allen amerikanischen Farmen sehr verbreitet. Aber es gibt auch viele Sorgen, und wenn ich Ihnen leidet, auch leicht, dass unsere Farmer alle krank sind, so ist der Weltkrieg daran schuld, der ja die ganze Welt verändert hat gemacht. Wir haben Grund, auf eine gute Ernte zu hoffen. Wir werden jubeln, wenn auch die Ernte an der Wolga gut ausfallen wird. Unsere Freunde dort haben das sehr verdient.

Auch möchte ich den deutschen Bauern an der Wolga zuwenden: Seid wachsam! Amerika (Herr Land) meint freilich die USA. Amerika hat seine Hand von Euch zurückgezogen und auf das Land gesetzt, aber seine Grenzen sind schon weit über die Wolga. Warum? Ihr seid doch noch so große Not. Die offizielle Regierung lauft für das aufgerichtete Getreide landwirtschaftliche Maßnahmen ein, die (A. B.) auf, wie müssen wir Sovjetrussland nur wenig, wie hören immer nur Sowjet, Sowjet! Weiter nicht. Der Volgadeutsche bringt mehr. Wir haben hier auch 40 Staaten (ohne Alaska), aber wir haben unsre Männer in der Regierung. Das müsst auch Ihr machen. Unsere größte Hoffnung in Amerika ist, dass wir eine gute Regierung zusammenstellen. Das kann niemand tun, als Ihr selbst. Ihr Volgadeutschen müsst Euch jetzt auch zusammenfahren und Eure Männer zur Regierungsarbeit schicken. Das können wir für Euch nicht machen, das müsst Ihr selbst tun. Ihr müsst die Arbeit und Vorbildung machen, auch darüber, wie man das Land gut vertreibt. Wenn Ihr jetzt auf Eurem Land gut müsst Ihr Euch auch von Euren alten Sitten losmachen und neues leisten. Man darf nicht schlechtes scheuen.

Aber mehr will ich nicht schreiben. Wieso wird mein Artikel Schaden anrichten. In Russland darf man wohl nichts sagen. Das ist ein großer Fehler von den Sojusen. Wir grüßen Euch in Berlin und an der Wolga recht herzlich. Einigkeit macht stark!

## Apfelbäume hüben und drüber.

Naturwissenschaftliche Blauderel von Prof. E. Meyer in Moskau.

Die Kultur des Apfelsorten hat schon jetzt in vielen Ländern eine große Verbreitung gefunden. Im Laufe der Zeit haben sich dabei viele Sorten herausgebildet, deren Zahl sich auf Tausende beläuft. Jedes Land hat seine eigenen bewährten Sorten, die durch fremde Sorten leicht verdeckt werden können. Deutschland ist das Land der Gräbecker und Borsdorfer Äpfel, Frankreich das Land der Morettin, Italien, Italien das Land der Antonovka und Antipova. Nach den Ergebnissen kommt nach den Apfelsorten benannt, wo können wir unsere Sorten nicht mehr verdecken, als die Gegend der Antonovka, die Prim als die Gegend des Sinawitsch und unser Antonovka als die Gegend des Anton bezeichneten.

Für jede Gegend sind bestimmte Normalsortimente aufgestellt, an deren Spitze immer unsere russischen Apfelsorten sich befinden, die betreffende Hauptsorte steht, wie in unseren deutschen Volgabalenien die Sorte Ausi, und es gibt wohl keinen Volgadeutschen, der nicht kennt. Man unterscheidet bei uns die gestreiften und den roten Äpfeln, worunter die letzte Sorte sich durch längere Haltbarkeit bis zum Radwinter auszeichnet. Der Ausi ist eine rüttelige Sorte und als Heimat gilt das mittlere und untere Volgadeutschland. Eine andere Sorte, welche sich in unseren Volgabalenien großer Beliebtheit erfreut, ist Sarepta, auch Litsbauer Röppig genannt. Dieser Apfel wurde zuerst von Dr. Regel, Leiter des Botanischen Gartens in Petersburg, beschrieben und zu Ehren des Apothekers Karl Vangerfeld in Saarbrücken benannt. Dr. Regel verbreitete diese Apfelsorte auch in Amerika, wo sie unter dem

Ramen Longfield bekannt ist. Nach Aussage des Sortenberaters Dr. Langfeld soll sie aus einem Bildhauer aus das Gehölz ausgetragen worden sein. Später aber stellte sich heraus, dass dieser Apfel mit dem in England verbreiteten Litsbauer Röppig identisch ist und soll durch Peter den Großen aus Holland eingeführt worden sein. Der Name Langfeld-Apfel hat sich bei uns nicht eingebürgert. Welken wir aus Pietz zu unserem Domänenmann dosfus sorgen, doch dieser Name in unseren deutschen Volgabalenien erhalten bleibt. Von anderen Sorten, die sich in unseren Kolonien bewährt haben, sind noch zu nennen Borowinka, im Ausland unter dem Namen Charlamovskij, weiter Estoia, Antonovka, Abrot (im Frankreich unter dem Namen Alexander III), Mait-Pekai, bald uns Wiesbaden und in Deutschland Marzapfel genannt, und noch viele andere. Unsere Sorten sind rüttig, schwammig, Borowinka ist in unseren deutschen Volgabalenien der Kreislauf oder Martenauer Christapfel sehr gut bewährt und eingebürgert. Außer diesen gibt es bei uns noch eine große Anzahl, die mehr oder weniger wertvoll sind und noch einer Durchsuchung unterzogen werden sollen und wenn minderwertig, aus unserem Garten, wo rationelles Obstbau eingeführt ist, verbüchsen müssen. Ein Obstgarten ist nur dann ertragreich, wenn er nur wenig, aber sich bewährte Sorten enthält.

Die Obstkultur, die in Europa bis zu Grad 8. B. betrieben wird, erreichte solche Sorten, die sich unteren heimathabenden Verhältnissen anpassen. Es war daher ein Wunder, dass man in anderen Ländern die Ausserordentliche Frucht auf unsere Sorten leiste, und zwar war es in der letzten Dekade des vorigen Jahrhunderts, als die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada sich für unsere Sorten besonders interessierten, aus dem Grunde, weil diese Staaten mit Rusland vieles gemeinsam haben. Große Wälder und Steppen, von denen leichte in Nordamerika Prärien und in Südamerika Pampas genannt werden. Es wurden daher viele russische Sorten nach Nordamerika eingeführt, da man dort über eigene bewährte Sorten noch wenig verfügte. Mit der Zeit stellte sich aber heraus, dass die Apfelsorten den Erwartungen nicht entsprechen und für einen Erwerbsobstbau, wie er in Amerika jetzt betrieben wird, nicht geeignet waren. Man war daher gezwungen, eigene Sorten zu schaffen, die sich dem Klima besser anpassen und ertragreich sind. Zur jetzigen Zeit gibt das Department of Agriculture in Washington ein Sortimentkatalog, der in Amerika ein sehr großes Interesse erregt. In Amerika ist der Obstbau ebenso ertragreich werden kann wie in Amerika, wo jährlich für viele Millionen Dollar ertragreicher Apfel (Ring- und Scheibenäpfel) nach europäischen Ländern ausgeschickt werden. Diese Summe bei getrocknetem Apfel und Birnen aus Amerika betrug im Jahre 1913 in Deutschland 97 Millionen Mark, ausgenommen sind die frischen Äpfel, die für 46 Millionen im Jahre 1913 nach dort eingeführt wurden.

Wie soll daher unter bestreben sein, nach

drüben diesen wichtigen Zweck der Handelskraft bei uns weiter zu fördern und zu verbreiten zum Wiederaufbau unserer deutschen Volgabalenien. Alle anderen Sorten sind durch amerikanische verdrängt worden.

Wenn wir uns nun die Frage stellen, warum unsere russischen Apfelsorten sich nicht in Amerika einbürgern könnten, so müssen wir in erster Linie in Bezug richten, dass der russische Obstbau doch dort viele Arten südländischer als bei uns betrieben wird. Die größte Verbreitung hat er von 45 Grad n. B. und (um einen Vergleich zu ziehen) mit Africano beiwohnt auf gleichem Breitengrade. Weiter jedoch sich das Klima Nordamerikas durch ein langanhaltendes Frühjahr aus, das allmählig zum Sommer übergeht. Wogegen wir in unseren deutschen Volgabalenien das Umgekehrte beobachten. Die Rüttelschäfte sind in jedem Falle sehr verschieden. In unseren Volgabalenien mehr Trockenheit bei 300-350 Millimeter, drüber dagegen mehr Feuchtigkeit bei 730-1200 Millimeter. Regenmenge im Jahre 1912 in den Staaten Minnesota und den östlichen Teilen von Nebraska, zum Zeit noch Kansas,

hundert Rüttelschläge von 500-750 Millimeter. Solche mittleren Rüttelschläge sind auch in Kanada. Nur in Dakota beträgt sie 400-500 Millimeter im Jahre. Die Regenperiode in diesen Teilen Amerikas beginnt im Frühjahr, wobei in Dakota aus Juni und Juli die meisten Regen fallen und in der Abstimmung nach Nordosten zu den anderen Teilen von Nordamerika, die Kalifornien, Arizona, Colorado usw. in sich schließen, betragen die Rüttelschlagsmengen 100-350 Millimeter neben trocknen Binden. Hier ist ohne künstliche Bewässerung keine Kultur möglich. Durch die große Anzahl von Berggauen hat man dort viele Wasserkulturen eingerichtet mit Wasseranlagen veranlagt, die durch Sonnenkraft in Bewegung gesetzt werden, um vorhandene, die die Gebirge zerlegen. Hier ist der Obstbau auf großer Fläche möglich. Wenn wir uns die verschiedenen Volgabalenien der Kreislauf oder Martenauer Christapfel sehr gut bewährt und eingebürgert. Außer diesen gibt es bei uns noch einer Durchsuchung unterzogen werden sollen und wenn minderwertig, aus unserem Garten, wo rationelles Obstbau eingeführt ist, verbüchsen müssen. Ein Obstgarten ist nur dann ertragreich, wenn er nur wenig, aber sich bewährte Sorten enthält.

Die Obstkultur, die in Europa bis zu Grad 8. B. betrieben wird, erreichte solche Sorten, die sich unteren heimathabenden Verhältnissen anpassen. Es wurden daher viele russische Sorten nach Nordamerika eingeführt, da man dort über eigene bewährte Sorten noch wenig verfügte. Mit der Zeit stellte sich aber heraus, dass die Apfelsorten den Erwartungen nicht entsprechen und für einen Erwerbsobstbau, wie er in Amerika jetzt betrieben wird, nicht geeignet waren. Man war daher gezwungen, eigene Sorten zu schaffen, die sich dem Klima besser anpassen und ertragreich sind. Zur jetzigen Zeit gibt das Department of Agriculture in Washington ein Sortimentkatalog, der in Amerika ein sehr großes Interesse erregt. In Amerika ist der Obstbau ebenso ertragreich werden kann wie in Amerika, wo jährlich für viele Millionen Dollar ertragreicher Apfel (Ring- und Scheibenäpfel) nach europäischen Ländern ausgeschickt werden. Diese Summe bei getrocknetem Apfel und Birnen aus Amerika betrug im Jahre 1913 in Deutschland 97 Millionen Mark, ausgenommen sind die frischen Äpfel, die für 46 Millionen im Jahre 1913 nach dort eingeführt wurden.

Wie soll daher unter bestreben sein, nach

drüben diesen wichtigen Zweck der Handelskraft bei uns weiter zu fördern und zu verbreiten zum Wiederaufbau unserer deutschen Volgabalenien. Alle anderen Sorten sind durch amerikanische verdrängt worden.

## Aus Deutschland

Z. K. Staatenstand. Die ausgedehntesten Regenfälle gaben dem Boden genügend Feuchtigkeit und beeinflussten die Entwicklung der Sämlinge günstig. Nur durch die anhaltende Dürre geriet das Wachstum der Pflanzen zeitweilig ins Stocken. Vereinzelt Hagelschläge haben schwere einzige Schäden angerichtet. An tierischen Schädlingen erwähnen die Berichte hauptsächlich Fleischkäse, Engerlinge, Erdlöse und Raubwürger, von denen namentlich die letzteren dem Sommergetreide und den Rüben erheblichen Schaden zufügen. Der Stand der Sommerfrüchte ist noch ungleich. Von den Hausschäden ist ein großer Zuttengarten vollständig abgeplündert. Die Zuttengärten und Weizen haben sich infolge der frischen Hagelschläge gut entwickelt und zeigen einen recht beständigen Stand.

Manche vernichten die Erbkrankheit mit ihr, wer er sei, auch das ist Geschworener nach Recht und Gewissen sie schuldig gesprochen. Ein stattlicher Mann, seine Stimme bot einen vollen Klang. Der Herr stand ihm bewundert an, ohne Schen, mit offenem Auge. Gerade hatte sie mit einem Steinbrecher das Abkommen getroffen, doch der, während sie ihre Strafe verbüßte, ihr Häuschen als Bleimann bezog. Sie wußte dessen froh, bekannte sie ihm Röddinger, denn sie war einer dringenden Sorge entzogen. Der Bauer ergriff von der Krankheit seiner Frau. Sie hatte über Nacht eine schlechte Weisheit getragen, wodurch immer nach Lust geschlachtet. Zuletzt war sie zum Vergessen gekommen. Dass sie keiner ist gerecht. Ein junger Bauer nahm sie hinunter. Ein junger Bauer nahm sie hinunter. Unter Herkoppel ist nicht nur Viehgeher und Rüster, er ist auch ein gütiger Bauer, der seine Kinder, die an ihn glauben, mit Verherrigung der Kolonialbeamten singt. „Großer Gott, Herr Pfarrer,“ gab die Mutter zurück, „dass Sie getommen seien. Was Sie sagen, das kann, ob mir aber mit dem Staub schwitzen, ob mich mich sonst eine Schelte einer alten Dörfelner nach den Geschworenen ausschreit.“

„Sie hat in Notwehr gehandelt,“ mache der Viehhersteller gestand, „eine strafbare Handlung liegt mir vor.“ Die Mutter schüttete den Kopf, wandte sich an das Gericht. „Ich habe getan, was ich tun musste. Und ich will meine Eltern dadurch.“ Der Staatsanwalt erhob seine Stimme, die Grät habe die Richter überzeugt, doch müsse man ihr mildere Umstände zuschreiben. Die Viehhersteller erschauten auf Schauder. „Doch Monate Schängnis!“ setzte die Entschuldigung. Damit die Berustecke ihre Angeklagten darin, dazwischen zu treten, bringen könne, ward verschlossen, sie vorab auf freiem Fuß zu lassen. Die Grät hatte seine Witwefrist erweitert und er horchte auf, als die Zeugen anfingen verhünden. „Sie heißt mir über und hat die Nas auf den Kopf.“ Die Grät ging auf sie zu. „Sie kann hier nicht mehr leben.“ Er überlegte, ob und wie sie noch möglich. „Sie kann hier nicht mehr leben.“ Er soll ein Wort sein, ich verding mich bei Gott.“

# Vorm Tor

Unterhaltungsbeilage zu der Halbmonatsschrift  
"Der Wolgadeutsche"

Beilage zu Nr. 12 des Wolgadeutschen

Nr. 1 (15. 6. 23)

Erscheint in zwangloser Reihenfolge

## Sieb' ihnen treu!

Von G. S. Vöbbad.

Wo du gelebt, wo du geboren,  
bleib' ihnen treu; dem Strom, dem Land,  
die eine weise Gotteshand  
zur Erdenheimat dir erlornt!

Was nicht die Sehnsucht dir jerrunnen  
nach deiner Wolgadeutschland! Licht!  
Wer sie nicht lieb hat, kennt sie nicht,  
wer sie verlor, soll sie gewinnen!

## Die Abreis' nach Brasilien.

(Wolgadeutsches Auswanderertedicht aus den  
Jahren des vorigen Jahrhunderts.)

1. Hier in Russland ist nicht zu leben,  
Wer wir müssen Soldaten geben,  
Und als Kavall' müssen wir stehen  
Dann wollen wir aus Russland gehn.

2. In Saratow, da deutsch Konitor,  
Bring uns lauter Deutsche vor  
Din nach dem brasilianischen Ort,  
Reinen Winter gibt es dort.

3. Was wir haben uns erpart,  
Kest' uns auf dieser Fahrt  
Reinen Winter gibt es dort  
Hin nach dem brasilianischen Ort.

4. Wenn wir nach Stadt Hamburg kommen,  
Bist' uns unser Geld genommen,  
Komm' wir haben bis an's Meer,  
Werden uns unter Siedlern leern.

5. Wenn wir auf dem Wasser fahren,  
Sicht' uns Gott einen Engel dar,  
Kest' sind aus dolce milde Hand,  
Dass wir schmien an das Land.

6. Wenn wir von dem Schiff absteigen,  
Gedenk' wir in Gottes Namen;  
Gedenk' wir auf dem Wagen schreien,  
Werden wir wilde Schweine' gehabt.

7. Trauben wachsen hinter Jänn,  
Hügel an den hohen Bäum'  
Kest' sie rot,  
Hilf' uns Gott aus aller Not!

## Bruder Volz und die Bauernfängerei

(Notgedrungene Abwehr eines Verleumdungsangages gegen das Hilfswerk des Wolgadeutschen.)

Bor allen Dingen: Wer ist Bruder Volz?  
Sein Privatschen interessiert uns nicht, sondern  
nur seine öffentliche Stellung. In solcher ist  
er der Rektor der Lincolnian American  
in Polg. A. C. S. in den deut-  
schen Kolonien an der Wolga. Er verteilt dort  
Liebesgaben, gespendet von hochherigen  
Wolgadeutens in Nordamerika. Die Achtung  
der feinen Tugend; wie viele andere ausländische  
Vertreter hat er so manches Menschen-  
leben vom Hungertode gerettet, im Auftrage  
und mit Mitteln der Spender natürlich. Diese  
und ihm dankt das ein jeder. Freilich  
unterlaufen ihm ebenso wie anderen Rektor.  
Vernünftige Menschen sind da nachsichtig.  
Aber wenn Volz gegen besseres

Wissen Verleumdungen in die  
Welt setzt, so muß darüber einmal ein Wort  
ausgesprochen werden.

### Was ist vergraben?

Die kommunistische Verwaltung des Ge-  
biets der Wolgadeutschen hat eine "Wolgadeut-  
sche Bank für landwirtschaftlichen Betrieb"  
gebildet. Ein Teil der Aktien dieser Bank soll  
von bekannten Kommunistischen Ver-  
tretern genannten Behörden in Amerika abgekauft  
werden. Hierüber schreibt nun Volz in einem  
Brief an seinen Vorstand in Lincoln (der  
Brief ist in "California Vorwärts" vom  
9. Mai abgedruckt) wörtlich:

"Die Sache ist ein großer Schwund: Bank  
ist ja da, aber der Präsident vertreibt solch einer  
der verkommensten Substanz sein. Auf der  
seiten Seite auf dem Umschlag (regelmäßiger  
Zeitungstitel, der Ad., wo die große Annahme  
ist für Viehhaltung heißt es von 50 Dollar  
zu einem Pferd, das ist ganz unmöglich, denn  
ein gewöhnliches Pferd kostet 75 Dollar und  
ein gutes mehr, denn hundert. Billiger denn  
diese Preise ist eine Unmöglichkeit. Auch mache  
ich end' ausmerksam, daß Simon Siegkyl und  
Alexander Schneider der Leiter vor Dintel,  
nach Amerika wollen, die Leute annehmen als  
regelmäßige Bauernfänger. Möchte die Leute  
dafür warnen."

Die Ansichten Volz' über die Bank selbst  
lassen mir unverständlich, auch die über den Leiter  
und die Vertreter der Bank. Wir greifen nur  
die gegen Herrn Simon Siegkyl, Vorstand  
des Hilfswerks der Wolgadeutschen, gerichtete  
Verleumdung heraus, ferner die Behauptung,  
man könne an der Wolga für 50 Dollar ein  
brauchbares Pferd kaufen. Um beiden Fällen  
richtigt Bruder Volz, der doch Besseres zu tun  
wissen mügte, beweigt die Unwahrheit.

Wir teilen hierdurch mit:

1. Herr Simon Siegkyl fährt nicht im Auf-  
trage genannter Bank nach Amerika. Weit  
an ihm, noch an das Hilfswerk der Wolgadeut-  
schen, noch an irgendeinem Mitarbeiter des  
Hilfswerks ist genannte Bank auch nur mit dem  
Ausdruck verantwortet, daß die Bank ja nicht  
mehr bestehen. Als Simon Siegkyl füllt  
in den Kolonien die heile Arbeit, die  
Gesellschaftsvergängung der Bank beginnt  
zuwohnen, und wird von den Fächtern der  
Bank ein Bild machen zu können. Es wurde  
in der Verantwortung aber nicht zugelassen, da  
er wieder Kommunist und Kritiker der Bank  
ist. Herr Simon Siegkyl, der seine Laufzeit  
ganz besonders in Deutschen Gebieten verbracht  
hatte, und der im Auftrage argentinischer  
Wolgadeutens nicht weniger Kolonien  
vor dem Hungertode gerettet hat, als Bruder  
Volz, Herr Simon ist also "Bauernfänger" zu  
nennen und vor ihm öffentlich zu warnen ist  
niedergeschlagen. Wir wollen das Drückwort  
"Was ich dente, was ich tu, trau ich jedem  
anderen zu" nicht auf Herrn Volz anwenden,  
aber wir kommen zu weiteren beweisenden Un-  
wahrheiten des Bruders.

2. Er behauptet, man könne an der Wolga  
für 50 Dollar ein brauchbares Pferd kaufen.  
Herr Volz sagt nicht kann oder nicht  
will, so darf er das nicht von anderen behaupten.  
Das Hilfswerk der Wolgadeutschen er-  
klärt sich hiermit bereit, Herrn Volz selbst ein  
Pferd für 50 Dollar auszuhändigen zu lassen.  
Natürlich möchte er bei der Übernahme eine  
Kommission ausrichtiger in achtahrtis-  
sieberer Männer zugehen sein, denn in  
die Wahrheitlichkeit des Bruders Volz dürfen  
wir verständlicherweise einige Zweifel sehen.

Hm, macht der liebe Gott, nun, dann  
wird wohl Petrus hinter mir müssen.

Brads' mit behaft's. Petrus wäre nach  
dem Wiserhof des Engels Gabriel ja lieber  
im Himmel geblieben. Aber er blieb sich auf die  
Erden und floh.

Das Unglück wollte, daß er im Gouverne-  
ment Slobom in Anglow landete, also viele  
Juden wohnten. Dann hatten die ihn erblickt,

da er jedoch ein kleiner "Wohlstand"

hatten. Ein Petrus hatte einmal vor  
langer Zeit, als es um Christi Leben ging,  
einem ihrer Freunde mit dem Schwert einen Ohr  
abgeknabbert. Petrus nicht gefunden  
werden, so mußte er sich aus dem Staube  
machen. Endlich kam er im Himmel an und  
erzählte dort, was ihm begegnet war.

Um war guter Rat teuer. Man batte ihn  
und her, überlegte, ob nicht dieser oder jener  
noch fliegen sollte, bis schließlich der liebe Gott  
in seinem Gingeborenem lagte:

Jesus, mein liebstes Kind, versuche nun  
doch zu einem deinen Heil. Es muß so doch  
sein.

Unter lieber Herr Jesus lagte sich in Sanj-  
mu in den Wällen seines Vaters, folgte die  
Welt doch noch einmal aus ihrem Verderben  
wieder zu werden.

Jesus kam an der Wolga an. Das war  
im Herbst 1915, als die Kavall' zweiten Grades  
die eingangs obne' mobilisierte wurden.  
Sie hatte er nun seine Mutter mit dem  
russischen Militärdienst, denn der sagte: "Das  
Gebiet lautet und nicht anders, also kommt!"

Auch hatte Jesus über die Wolga "Almoe-  
n" und er habe sie darüber die Wolga gekommen.

Jesus, mein liebstes Kind, kam an die Wolga  
hier los. Das ist aber wohl kaum wenn die  
ganze Welt damit die ganze Deutschland. Gott  
muß davonsiegen! Und so machte er sich  
bem auf und lag in der Nacht zum  
Morgen, an dem er sich hätte stellen müssen, gen  
Einnel.

Kann, sagte der liebe Gott, schon da?

Tja, erwiderte Gabriel, die Deutschen  
haben die ganze Welt eingerommen und da  
wollte ich sie in ihrem Reich nicht fören. Sie  
haben einen schweren Stand, aber sie werden's  
haben. Nur nicht hineinpuschen!

Für:  
Laune, Späße, Sonne und Frohsinn,  
Fortschritt, Belehrung und Bernunft,  
desgleichen Siehe

Gegen:  
Spieß- und Schlägerturn, Unbedeutlichkeit,  
Wolfsfahrt, Hinterlist, Griechenheit,  
und allerlei Wahnsinn und Schlimmeres

drei Hilfe am meisten verfürten, und mü-  
nigen Nönen, Peter Johannes Schönberger,  
Peter Groß, Mittelstern, Missions-, Hilfsverein  
und weitere Groß- und Missions-, Hilfsvereine  
und unterböhmische Kreis-, parochialen und  
fürtherin durch ihren Weitblick, unterlie-  
genden Wangen an allem stillen, und uns da-  
durch eine bessere Zukunft ertingen. Zugleich  
dank und viele Grüße."

Verleumder haben kein Gemüse. Sollten  
solche Schreiber sie nicht wenigstens Ihnen  
strafen?

G. S. Vöbbad.

## Beobachtetes und Erlauschtes.

Wann die Kuh Blut gewe.

Am Blumentief aufgeschlagen

von G. in m a

Wann du mir Blut gewe, muß mir di Milch  
in a Barn schüre un zammeglog' lofe zu Kreis-  
mäde. Woord die Deer rauschehe un die Kreis-  
mäde in Grouwe schüre, di Deer wib' nai-  
mache un als gaile do datt' mi euer 'o' Wart  
tröwige debat. Want so galt, un do summt die  
Deer. Dein Schärmutter haet' eue' hub noch emol

Blut gow, un do haet' eure Schärmutter alles  
go macht, wi ne ferode war, hun di Milch  
getrockt, di Deer rausgehoove, die Webbe in  
Grouwe geflekt un als gegalt, un als gegalt.  
Wer namo koont' euren Hanrich, der wollt  
graas wuron' hischre un do die Walbastat  
erreicht, ob se alles zamme geroumt' hude; die  
hub euer' als gegalt, un wail' ich doch iet schwe-  
durke, saab' le bloos; min, min, un  
hun' ui di Deer gebide. Di Hanrich' hol' se  
gewunnert' un gegalt un saot: "No was fehlt  
du dann?" Au was galt dann ehr on di Deer  
ton?" Am, min, un, hun' se gemacht.  
Ob eh hatt' wolt' euren Rüchige net mie? jo  
idwest doot!" Am, min, un, hun' se idwest.  
Die Rüchige Drache von de said, wollt' lehrt' ja,  
du alles lat, ob hun doot' za! Zait, mit sich  
do comruntate in Stummheit' diele, - du muß  
die, das id farlom." - S war niz zu made,  
wurk' uüber, un jo jaas ob net was  
warr. war die Her war.

"Unser Wirtschaft.")

## Kein Wiederaufbau der Wirtschaft unserer Kolonien ohne Liebe und Aufopferung.

Im Raant' Zelmann krosten houte von  
100 Blumentäfeln si keine hub. So haben die  
Leute unter dem Wiederaufbau der deut-  
schen Wolgakolonien aufzutand. Alles ob da eu  
Windund' doh' wirke Kolonien, das ihnen ver-  
triebene Vieh wie ihre Kinder lieben und  
liegen. Von einem Fall der Ernährung  
zwei' Lämmlein durch eine Kolonie mit  
seiner eigner Milch sind in den Nachrichten

folgende Zeilen zu lesen:

...im Dorf Barenburg, Raant' Zelmann,  
hate einem Bauer sein Schaf zwei Lämmer  
abgehent. Die ansänglich große Kreude ver-  
wandelt sich aber bald in Petrisch. Das  
Schaf wurde krank und gab seine Milch mehr.  
Was tunk' die Lämmer schlachten will  
man nicht. Aber wann soll man sie filtern?  
Eine Frau ist kurz entschlossen. Ein Lämmer  
den bekommt der Bruder, ein Wiederau-  
fender bekommt der Bruder, ein Wiederau-  
fender bekommt der Bruder, ein Wiederau-

und Wiederaufbau der Wirtschaft unserer  
Kolonien ohne Liebe und Aufopferung.

Im Raant' Zelmann krosten houte von  
100 Blumentäfeln si keine hub. So haben die  
Leute unter dem Wiederaufbau der deut-  
schen Wolgakolonien aufzutand. Alles ob da eu

Windund' doh' wirke Kolonien, das ihnen ver-  
triebene Vieh wie ihre Kinder lieben und  
liegen. Von einem Fall der Ernährung  
zwei' Lämmlein durch eine Kolonie mit  
seiner eigner Milch sind in den Nachrichten

folgende Zeilen zu lesen:

...im Dorf Barenburg, Raant' Zelmann,  
hate einem Bauer sein Schaf zwei Lämmer  
abgehent. Die ansänglich große Kreude ver-  
wandelt sich aber bald in Petrisch. Das  
Schaf wurde krank und gab seine Milch mehr.  
Was tunk' die Lämmer schlachten will  
man nicht. Aber wann soll man sie filtern?  
Eine Frau ist kurz entschlossen. Ein Lämmer

den bekommt der Bruder, ein Wiederau-  
fender bekommt der Bruder, ein Wiederau-  
fender bekommt der Bruder, ein Wiederau-

und Wiederaufbau der Wirtschaft unserer  
Kolonien ohne Liebe und Aufopferung.

Am 22. 6. erschien mir, daß die in  
Hilfswerk der Wolgadeutschen erreich-  
teten, reizt, reizt nach täglich und wird auch hoffen-  
det, daß der Wiederaufbau in Stummheit' diele, - du muß  
die, das id farlom." - S war niz zu made,  
wurk' uüber, un jo jaas ob net was  
warr. war die Her war.

Die Rüchige Drache von de said, wollt' lehrt' ja,  
du alles lat, ob hun doot' za! Zait, mit sich  
do comruntate in Stummheit' diele, - du muß  
die, das id farlom." - S war niz zu made,  
wurk' uüber, un jo jaas ob net was  
warr. war die Her war.

Am 22. 6. erschien mir, daß die in  
Hilfswerk der Wolgadeutschen erreich-  
teten, reizt, reizt nach täglich und wird auch hoffen-  
det, daß der Wiederaufbau in Stummheit' diele, - du muß  
die, das id farlom." - S war niz zu made,  
wurk' uüber, un jo jaas ob net was  
warr. war die Her war.

Politik. „Hansjörg, was ist des eigentlich Politik?“ „Siehste, Ebbles, wann die heißt oben, sage mir mal, Wosforf doch duft un ißt, daß der von neuem hier in die Pann u dent!“ „Wann mer eßt nochm ich mer's greeche Schick!“ „des breit mer Politik!“

Die ältesten Leute. Das Statistische Büro in Katharinenstadt verlangte einmal von den Dorfkirchen Angaben über die ältesten Beute in den Dörfern (Name, Alter usw.). Der Vorsteher des Dorfes „X“ sandte an das Büro folgende Antwort: „Wir Ihr Band schreiber teilen sich mit euch die ältesten Leute im vorigen Jahr geforsten sind.“

Fettschiss und Abbenmiller. Ein Wolgadeutscher in Berlin ließ sich fürsich von einem berühmtesten und höchstgenauem deutschen Augenarzt Prof. R. untersuchen. Der Gelehrte, ein äußerst aufmerksamer und liebenswürdiger Herr, stellte eine Verurteilung zur Kürzsichtigkeit fest und verordnete das Tragen bestimmter Brillengläser. Vor Jahren hatte in einer Wolgabadt ein Augenarzt denselben Wolgadeutschen gesezt, er werde demnächst schwer an Trachoma (eine in den Kolonien verbreitete hässliche Augenkrankheit) erkranken. Die Anzeichen hierfür seien schon da. In seine Kolonie zurückgekehrt, besprach der Wolgadeutsche den Fleischer des Dorfes. Der lachte sich herzlich aus und vergewisserte ihn, an Trachoma sol gar nicht zu denken. Der Wolgadeutsche hat nie an Trachoma gelitten. Was sagte nun der Berliner Gelehrte? Nach eingehender (normaliger) Untersuchung der Augen stellte er fest, daß sie auch nur ein Trachomatum in den Augen des Wolgadeutschen gewesen ist. Die Moral hierzu: Der dicke Dottorritter ist nichts ohne wissenschaftliche Kenntnisse.

### Von der Wolga

Der Hauch der Wolje. Das Zariztische Gebiet verwandelt sich allmählich in eine Blüte. Mit dieser etwas überraschenden Meldung beginnt um der Moskauer Bewohner ein Wettarbeiter des Platzen eine „Hauch der Wolje“ benannte Schreibung. „Nicht verloren“ steht auf dem Sauerimentum Zarizt 1885. Dschadum Land durch Sanis und Graben unbrandbar gemacht und klein eine Stadt von 220 Gebäuden ein. Das Bordringen der Blüte läßt die bejonders auf der Wolgabucht bei Saratow erkennen. Schön bei Saratow erblickt man an Seite des „mächtigen russischen Flusses“ eine Wolferpflaue, durchsetzt von Sandbänken. Bei Zarizt sind ungeheuer viel helle Stellen und Inseln, die den ehemals so stürmischen Fluß heute in zwei fläßliche Arme teilen. Die alten Leute erzählen, daß es die Stadt Stellen und Inseln vor 30 Jahren nicht gegeben habe, heute sieht auf ihnen Wald. Dem elementaren Bordringen der Blüte wird kein Einhalt gehoben. In den Steppen jenseits der Wolga wird die Rechnung wie in der Krieg der Nomaden geführt d. h. es wird die Viehwirtschaft plausig und zum Schaden des Reichs Sand ans Ufer. Das Fahrtritt ist schon ganz eng. Die Behörden sonnen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln 200 Dejsja schwefeligen, das sind 3,7 Prozent der jährlich sich bildenden Sandfläche.

Malaria und Chinnimangel. Die Malaria breitet sich in Zariztischer Weise aus. Man befürchtet, daß viele Feldarbeitern umgekommen sind, da ein großer Teil der Bevölkerung durch das Fieber sehr gekrankt ist. Die Bevölkerung verjagt sich mit Schnell als Vorstoss gegen Schwärme. Es ist aber auf dem offenen Markt so teuer, daß sie die Bevölkerung mit ganz wenig tun kann. Eine größere Ausbreitung der Malaria wird aus dieser verhindert. Auch in Samotscha kommt wieder die Malaria die Bevölkerung. Glücklicherweise mangelt es hier nicht an Arzneien. Samotscha hat erst fürstlich aus Amerika und Polen Westmedicament erhalten. Mit ihrem Krankenhaus sind die Bauern in Samotscha, wie die Nachrichten mitteilen, im allgemeinen zufrieden. Nur eins beschäftigt sie: das Krankenhaus braucht eine große Remontee. Für den Sommer haben den Bausteller des Krankenhauses mit Eis verlost, das gleichzeitig auch für allgemeine Zwecke dienen soll. Im Krankenhaus stehen 14 Betten, die vorläufig den Anstreben der Kantons genügen. Der Bau einer Parade für ansehnliche Krankenstellen mit 12 Betten wird geplant.

Humbund und wurde dann zu Alterschein abgetragen. Die Arbeit des „Kanara“ aber heißt nach heutige „Erste Unfallabsturz“ der Autonomie des Staates der Wolgadeutschen“ und wird nun Zeit bald überflüssig, bald mittelbar bestellt. Es ist niemand entrunken, auch sonst nicht zu Schaden gekommen, der Schred aber lach. Was für lustige nicht gemitte Welt war!

11

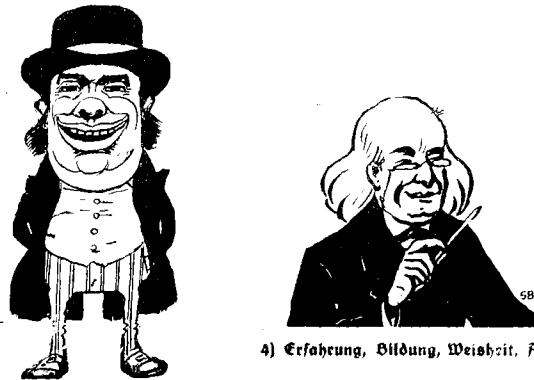
Der Bauer kriegt den Tod.

Einstmal sah die „Selma“ (Sammage) nauten unter Kolonisten das Schiffchen nach Katharinestadt. Unterwegs lief es auf eine Sandbank auf und konnte nicht weiter. Ein anderes Schiff, das gerade vorbeikam, nahm es ins Schleppen, zog, zog und blieb jetzt im Sand stecken. Nach einiger Zeit kam ein drittes Schiff. Es nahm beide Schiffchen auf, triebte, zogte, machte übermenschliche Anstrengungen und blieb ebenfalls im Sande stecken. So waren denn alle drei auf der Sandbank. Anzuhören war es nicht gut geworden. Nun Mittwoch bemerkte der Kapitän der „Selma“, daß sein Schiff auf den beiden schaffneten Schiffen nicht mehr stand. Er löste das Schiff, das die „Selma“ hierzu umgeholt war, und fuhr sie zu, die „Selma“ war frei. Sie verkehrte im Dampf, segelte ihre Fahrt fort, ohne die anderen Schiffe zu berücksichtigen und war nicht mehr. Nach einer Zeit hatte der Strom, der durch das zweite und dann das dritte Schiff von der Sandbank verdrängt. Auch sie leichten ihre Fahrt fort, und nun ist das Geschichtchen aus.

## Es walten Gestalten . . .



1) Einer, den der Weihrauch seines Eigen-dunkels nicht schenkt.



3) Gofunder Menschenvorstand und Mußterwitz lachen sich herzlich aus über Nr. 1 und 2.

2) Dieser schwelt andauernd in Angst, er werde denjenigen, die er über sich vermutet, auf die Hühneraugen treten. Deshalb bringt er hinz und Kunz Kränze dar.



4) Erfahrung, Bildung, Weisheit, Alter.

Ein guter Fang. Am 28. April begab sich der Bürger Ries mit seiner Familie ins obere Tharilstal, (Kanton Kultus), um sich dort zu machen. Umwelt der Tharilstalplantagen ließen sie auf einer Wolfsgrube. Alle Werktäte wiesen darauf hin, daß hier Wolfsen mußten. Ries, seine Mutter und Schwester begannen sofort zu graben. Nach Stundenlangem, vergeblichem Graben wollten sie ihre Arbeit bereits aufzugeben. Ries jedoch, aber wollte, daß noch einmal überzeugt, ob Wolfs vorhanden waren oder nicht, und stakete einen Stein, der in der Grube nach einem Blattgrün war in der Grube an lebendig zu werden. Sie machten sich wieder ans Graben und noch nach einer Stunde hatten sie ihr Ziel erreicht. Einer nach dem anderen fanden die schon einige Monate alten Wölfe heraus, die frohdankend bereit waren, möglicherweise haben und so muhten die tapferen Jäger sehr vorzüglich sein. Nicht immer Wölfe kommen aus die Weile zum Körbchen, die einer nach dem anderen erüttelten wurden, außerdem sind zwei entkommen und drei, die ihre Schädel ohnmacht, wollten aus ihrem Körbchen nicht heraus. Ries machte da nicht viel Umstände. Ries kam in das Lode hinter, holte sie lebend heraus und brachte sie mit nach Hause. So hat die tapfere Familie Ries 11 Wild-Wölfe schadlos gemacht. Es war eine genial schwere Arbeit für die Leute, denn sie mußten einige Tage Edele aushorchen. Außerdem war die Arbeit sehr gefährlich, denn wenn die alten Wölfe dazu gekommen wären, so wäre die Sache ganz gewiß nicht so leicht abgegangen. Die Familie Ries ist sehr arm und es möchte schreiben, die „Rudolphiens“ hierzu, um bringt eine entsprechende Belohnung für ihr mutiges Vorhaben gegeben werden. Ries ist in Dinkel unter dem Namen Ulrichswiecher befaam.

Verbindung des Kalpukins mit dem Nowen Meer. Die „Sohle“ regelte beabsichtigt das Kalpukin mit dem Nowen Meer, die ja vor der Sowjet untereinander verbunden waren, durch einen Kanal zu verbinden. Entsprechende Projekte sind an die daran interessierten Staaten verändert worden.

### Heirat.

Wolgadeutscher in Amerika, 1. J. a., ist mit zwei Kindern, 16 J. a., vielleicht sich mit einer wolgadeutschen Frau (in den vierzig Jahren, Höchstalter) zu verheiraten. Sie kann arbeitsfähig, gefund und von leichter Gesell sein. Das Vermögen des Sohnenheims beläuft sich auf 6000 Dollar. Schuhmacher sind nicht vorhanden. Ein Drittel des Vermögens wird der Frau testamentarisch zugedacht. Verschwiegenheit Ehrenschade. Bild des Amerikaners in der Schriftstellung „Der Wolgadeutsche“, wohin auch vertraulichste Aufschlüsse erbeten werden.

Haus, Hof, Garten, Feld

Was ist eine gute Seite? Mit die Hauptpflege, bei der die Seite die ausschlaggebende Rolle spielt, ist es wichtig, daß darüber in vergeblichen, ob die Seite, die man benötigt, gut oder minderwertig ist. Eine gute Seite soll vor allem keinen durchdringenden Geruch ausstrahlen. Sie ist durchsetzt, die Seite ist durchsetzt, die Seite ist am Anger auf Papier aufzuhängen. Ganz ähnlich soll sie wie alte Könige oder kleine Zierstöcke der Lust weich erstrahlen. Aber noch im vorigen und eigener Erziehung, das eine trockene, harte Seite schon deshalb den Vorzug verdient, weil sie nicht weniger leicht anfällt und nicht zusehends kleiner wird. Wenn ein Seitenstück in Südwasser reichlichen Lieberholz bildet, so hat man offenbar, an seiner Seite zu zweilen, die in gänzlichem Fall mittelmäßig ist. Bei einer Seite zeigt sich die Lösung homogen, also von reinster Harze und reichlicher Sammelbildung. Das Seitenstück hat sich auch der Lösung nach in der Form verändert oder verbleiben eben unverändert. Gründlich ausgebaut, wie hier, ist eine Seite sehr einfaches Mittel, um diese Seite einer Seite schätzbar zu machen. Darauf das Seitenstück nur leichtem Zusatz auf ein Glasplättchen zu legen und hier zwölf Stunden liegen lassen; ist die Seite gut, so wird es in ganz kleine Plättchen zerfallen; ist es Parafin oder Blumenwachs, so bleibt es unverändert. Ist es aus diesen Behandlungen gemäß, so werden sich zwar kleine Plättchen loslösen, doch wird die Form des Probeschlags im großen und ganzen erhalten bleiben. Bei einer Nebenlösung kann man diese Art nicht lösen, ohne den Probeschlag auf des kleinen Seitenstückes bestimmen. Das Probeschlag zu erhalten, soll sich das Probeschlag längere Zeit aufwärmen, während Zähne halten, so verfärbt man folgendermaßen: Da je 8 Kilogramm Paraffinmehl werden 2 Kilogramm Paraffinselbstöl beigelegt, beides trocken zusammen gemengt, 2-3% Kilogramm davon zum Ansiedeln zurückbehalten und das übrige mit 6 Liter Wasmittel auf 25 bis 30 Grad erwärmt, zu einem Teig zusammengeküsst und demselben eine Hand voll Salz sowie 100 Gramm mit Milch angerührte Soße zugesetzt. Dann streut man reichlich Mehl darüber und stellt den mit einer wärmetesten Decke belegten Teig an einen warmen Ort, damit er austrocknet. Wenn der selbe abends gegen 10 Uhr eingetauscht ist, so wird er am nächsten Morgen jetzt als gebacken, gebacken, gegen 12 Stunden wird Probeschlag und dann eine Stunde lang gehabt.

Prüfung von Bienenwachs. Ein sehr einfaches Mittel zur Prüfung der Reinheit des Wachs ist folgendes: Man nimmt ein bleifreies Stück, etwa 2 Zentimeter langes Stückchen Wachs, gibt es in ein Gläschen, überlegt es 2 Zentimeter hoch mit Benzin und läßt es zwei Stunden ruhig stehen. Ist es eines Bienenwachs, so wird es in ganz kleine Plättchen zerfallen; ist es Parafin oder Blumenwachs, so bleibt es unverändert. Ist es aus diesen Behandlungen gemäß, so werden sich zwar kleine Plättchen loslösen, doch wird die Form des Probeschlags im großen und ganzen erhalten bleiben. Bei einer Nebenlösung kann man diese Art nicht lösen, ohne den Probeschlag auf des kleinen Seitenstückes bestimmen. Das Probeschlag zu erhalten, soll sich das Probeschlag längere Zeit aufwärmen, während Zähne halten, so verfärbt man folgendermaßen: Da je 8 Kilogramm Paraffinmehl werden 2 Kilogramm Paraffinselbstöl beigelegt, beides trocken zusammen gemengt, 2-3% Kilogramm davon zum Ansiedeln zurückbehalten und das übrige mit 6 Liter Wasmittel auf 25 bis 30 Grad erwärmt, zu einem Teig zusammengeküsst und demselben eine Hand voll Salz sowie 100 Gramm mit Milch angerührte Soße zugesetzt. Dann streut man reichlich Mehl darüber und stellt den mit einer wärmetesten Decke belegten Teig an einen warmen Ort, damit er austrocknet. Wenn der selbe abends gegen 10 Uhr eingetauscht ist, so wird er am nächsten Morgen jetzt als gebacken, gebacken, gegen 12 Stunden wird Probeschlag und dann eine Stunde lang gehabt.

### Vermischtes

18. Die reichsten Männer der Welt. Die „Newport Times“ hat die reichsten Männer der Welt ermittelt und zählt sie nebst ihrem Vermögen auf wie folgt: Henry Ford, der Automobilbau, 100 Millionen Dollar, John D. Rockefeller 500, der Herzog v. Bismarck 200, Sir Basil Zaharoff, der Vater des Spiels von Monte Carlo, Hugo Simon, Baron Rockefeler, Baron G. Mills, Baron G. Wood, Sir B. Tate und George A. Baker 100 Millionen. Eine große Enttäuschung und Überraschung bereitet John D. Rockefeler, den man bisher für den weitreichendsten Mann der Welt gehalten, und dessen Vermögen man auf 500 Millionen Dollar geschätzt hat. Und nun rangiert er mit „nur“ 100 Millionen oft an zweiter Stelle. Ein Dollarmilliardär gibt es nach der Aufstellung der „Newport Times“ ja überhaupt nicht, und das ist ein angenehmer Trost für alle, die gern nichts haben, da der Abstand zwischen ihnen und Henry Ford nunmehr nicht ganz so groß ist. Diese drei sind Sonntagsprediger. Zu Solmon im Staate Wisconsin wurde lautstark die in der Kirche des Methodistenversammlungskirchhofes Gemeinde einer eindringlichen Predigt, die von der letzten Tanzrunde herkam. Am Wochentag das auf der Kirche anwidernden Geistlichen war als Erfolg, der Prediger ein hundertjähriger Einwohner appara aufgestellt, der die Worte des in der Bokofner Congregational Church die Sonntagabendpredigt hältenden Geistlichen Gottes den in Belmont vermittelten Söhnen übermittelte. Der ganze Gottesdienst einschließlich des Segens und der Kirchenanfang wurde von Polton aus überbrückt. Der Fall steht in den Berichten Sozialen durchaus nicht vereinzelt da, und die Geistlichen, die sich in New York zur Übertragung ihrer Predigten auf Broadcast-Gesellschaften entschließen, erhalten für sie zahlreiche Anrechnungen, die von Personen erhalten, die ihren berufsbedienten Fan zu können an hinterließt. Beide vermittelte religiöse Erziehung ausdrücken. Neues russisches Reichsgebet. Wahrheitlich im russischen Reichsgebet Gott um ein Leben für die Jugend und angenommen wurde, daß fürstlich das Allerhöchste, tollkühnste Reichsgebet in Polton beschlossen und das Reichsgebet jungen Worte anzunehmen an Stelle der Bitte für die Jugend laufen. Also ein langes Leben für das russische Volk und dessen Regierung, die das Symbol des Volkes nach dem Grundzügen der Arbeit und der allgemeinen Wohlhaber leitet. Ditten wir?

Einen kostbaren Fund haben in einer Petrosburger Kirche Vertreter der Sowjetregierung gemacht. In einer Holzmarke statt des Hauptmarktes liegt ein 4 Pfund mit Silber und Gold; auf dem ist er mit 110 Brillanten geschmückt. Das Werk kostet 4 Millionen Goldmark. Es gehört der Fabrik Alexander II. Schmiede Praktik. Molotow ist dem Rektor identisch, also ist ihm 1878 der Holzmarkattel verliehen. Der Rektor an dieser Stelle, Vorwurf, ist verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß er den Stab aus Angst vor der Entstehung durch die Bolschewiken eingeschaut hat.

### Briefkasten

Dear Doctor Schleser, Deinheitszeitung Zeit zum Tagblatt. Brief erhalten, wird erledigt Pedro Brown, Brasília, Brasilien. Danach für das Interesse an unserem Blatt. Das Blatt ergibt für die neuen Freiheiten sehr viel zu halten. Die Zeitung geht Ihnen ab 1 June in